

# Freie Presse

## Halle'sche Neueste Nachrichten Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Freie Presse“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2.00 Reichsmark. Der vierteljährliche Preis beträgt 5.00 Reichsmark. Der halbjährliche Preis beträgt 9.50 Reichsmark. Der jährliche Preis beträgt 18.00 Reichsmark. Die Preisliste und die Anzeigenbedingungen sind bei der Redaktion zu erlangen. Die Redaktion befindet sich in Halle a. S., Postfach 100. Die Druckerei befindet sich in Halle a. S., Postfach 100. Die Druckkosten trägt der Abonnent. Die Druckerei ist für die Druckfehler nicht verantwortlich. Die Druckerei ist für die Druckkosten nicht verantwortlich. Die Druckerei ist für die Druckkosten nicht verantwortlich.

### Neues in Kürze.

#### Drachmedungen und Radiotelegramme.

Die Stille in der inneren Politik kommt auch darin zum Ausdruck, daß es sowohl hinsichtlich der neuen Preisentwurfes als auch hinsichtlich der Wahlreformvorlage wieder ruhig geworden ist. Beide Vorlagen sollten nach der offiziellen Ankündigung noch vor Ostern dem Reichstag zugehen. Statt dessen sind sie nicht einmal im Kabinett verhandelt worden. An untergeordneter Stelle erfahren wir, daß der Standpunkt über die Vorlage im Parlament noch nicht einmal feststeht, die Vorlagen befinden sich immer noch in den zuständigen Ministerien und in den Stadien der Vorbereitung.

Die amtliche Bekanntmachung über die Kassenberichte liegt bevor. Sie wird die Regelung des Eintrits der Reichlichen Aufsichtspflicht und des Prüfungsverfahrens bringen. Durch den Beschluß des Reichsausschusses des Reichstags vom 25. Februar 1926 ist der vom Reich zur Verfügung gestellte Gesamtgarantiebetrag auf 105 Mill. RM. begrenzt.

Die die Händlerorganisationen betreffende, ist der Bevollmächtigte italienischer Waren im Reich seit völlig zum Stillstand gekommen. Der Rückgang der Bostotterbewegung wird in erster Linie auf beherrschende Einwirkungen zurückgeführt, in zweiter auf die noch immer gültigen Tarifsätze für Gübrstoffe. Der Bevollmächtigte im Februar mit einem fast 40prozent. Rückgang der Einfuhr seinen Höhepunkt erreicht.

Nach Meldungen aus Warschau hat in Ostpreußen eine neue Hebe gegen das Deutsche eingeleitet. In Ratowitow und Kämowitow ist es an den Oberflächen mehrfach zu Ausschreitungen gegen Deutsche gekommen. Die Warschauer Regierung hat gegen eine Anzahl deutscher Abgeordneter Auslieferungserklärungen durch die Staatsanwaltschaften stellen lassen, darunter durch die Staatsanwaltschaft Ratowitow beim obersteinsten Sejm gegen den bekannten Abgeordneten und Führer des deutschen Volksbundes Ullrich.

Die Hoffnungen auf eine Milderung der Feindbegleitungsmaßnahmen im deutschen Saargebiet haben sich nicht verwirklicht. Aufnahme hat der neue (englische) Regierungspräsident sämtliche Verwaltungsverordnungen seines Vorgängers ohne Rücksichtigung auf die neue Präsidialführung übernommen. Bekanntlich haben sich die Reichlichen Verwaltungsverordnungen fast ausschließlich gegen den deutschen Charakter in der Verwaltung des Saarlandes gerichtet. — In von England etwas anderes zu erwarten, solange unsere Außenpolitik alles tut, was den Engländern immer wieder die Verständigung mit Frankreich ermöglicht?

Wie das Pariser „Journal“ meldet, wird die französische Regierung erst in kommender Woche die dem deutschen Volkshafter erbetenen Auskünfte über die Zusammenkunft der Studienkommission des Wehrbundes und über die Stellung der deutschen Mitglieder in ihr geben können.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus Paris: Die getriggerte Kabinetsaufstellung hat der Einbringung neuer Steuerordnungen in der Gesamthöhe von 27 Milliarden Franken zugeführt. Die Vorlagen, die zu je drei Teilen das mobile Vermögen belasten, gehen schon in nächster Woche den Kammerauschüssen zu. Sie sollen das Werk der Finanzianierung abschließen, das bisher immer noch ein Defizit von rund 2,5 Milliarden aufwies.

Die argentinischen Kammerkationen protestieren in Beschlüssen und Resolutionen gegen die Weisheit des Präsidenten, entgegen dem Willen des Parlaments die Wehrschicksal des Wehrbundes durchzuführen. Führende Zeitungen drohen mit dem Vorwurf des Staatsstreiches dem Präsidenten. Man erinnert auch daran, daß schon einmal eine Nichtachtung des Parlaments durch den Staatspräsidenten eine Gefährdung der Regierung der Arme hervorgerufen hat.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ bringt einen Sonderbericht über die Lage in Indien, der die Hauptursache der Unruhen in der begonnenen Selbstmordaktion Indiens fest. Über 50 Selbstmordaktionen wurden in den englischen Kolonialgebieten aufgeführt. Die Gewaltthaten der tatsächlichen Verhältnisse verdrängen auch in den noch ruhigen Kolonialländern die Befürchtungen.

## Ein Attentat auf Mussolini.

Eine Engländerin die Täterin. — Mussolini leicht verletzt.

Gestern vormittag um elf Uhr hat auf dem Platz des Kapitols eine fünfjährige Französin Staatsangehörigkeit aus nächster Nähe einen Revolverstoß auf Mussolini abgefeuert, in dem Augenblicke, als er sich beim Verlassen des internationalen Chirurgenkonferenzen zu seinem Auto begab. Mussolini wurde nur äußerst leicht verwundet. Das Geschick hinsichtlich der Täterin. Mussolini beantragte sofort die Rache und Selbstmord. Die Täterin wurde verhaftet. Die Richter sind von dem Attentat tief in ganz Italien angelegene Empörung hervor. Um vier Uhr nachmittags konnte Mussolini bereits wieder der Vorrichtung der Parteisekretäre der Provinz gegenüber dem neuen Direktorium der faschistischen Partei betreten.

### Einzelheiten des Anschlags.

Zu dem Anschlag auf Mussolini werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Nach der Eröffnung des internationalen chirurgischen Kongresses verließ Mussolini in Begleitung mehrerer Kongreßteilnehmer unter dem Beifall der Menge das Kapitol, während eine Gruppe Studenten das schützende Netz „Giovinezza“ lang. Mussolini dankte lächelnd, indem er mit der Hand grüßte, und begab sich über den Platz des Kapitols zu seinem Kraftwagen.

Während er den Platz überquerte, sah eine ältere, dunkel gekleidete Frau einen kleinen Revolver aus der Tasche, reichte beide Hände in die Höhe und schob aus nächster Nähe auf Mussolini, indem sie nach seinem Gesicht zielte. Mussolini wurde am unteren Teil der Nase verletzt.

Der Polizeipräsident, ein Hauptmann der Carabinieri und ein Schutzmann stürzten auf die Frau zu und verhiinderten sie, weiterzugehen. Sie trennten sie von der Menge, welche sie folgen wollte. Mussolini griff inständig mit der Hand nach der Nase und zog keine Hand blutüberströmt zurück. Der den Attentat begleitende Chirurg Santalini ließ sofort sein Taschentuch gegen die Wunde, um das Blut zu stillen. Mussolini und seine Begleitung begaben sich sofort in das Erzbischofs des Kapitols, wo die anwesenden Chirurgen den ersten Verband anlegten, während Mussolini sofort Weisungen erteilte, um

### Begeilungsmaßnahmen zu ergreifen.

Er verlor seinen Augenblick die Ruhe und Besorgnis diejenigen, die sich um ihn drängen. Darauf fuhr er im Kraftwagen in seinen Palast, wo er sofort zahlreiche Weisung empfing. Er gab dem Minister des Innern den strengen Befehl, jede Störung der öffentlichen Ordnung zu verhindern. Den König Alexander III. telegraphisch über den Anschlag. Gegen Mittag empfing Mussolini den Generalkonsulnank und den Untersuchungsrichter, die eine Reihe von Fragen zur Unterlegung der Angelegenheit an ihn richteten.

Eine große Menschenmenge küßte sich dauernd vor Mussolini haufe an. Zwei Witen, die beim Führer ausgelegt waren, füllten sich mit Unterschriften. Auch die Mitglieder des diplomatischen Korps haben sich eingetragen. Die ganze Stadt ist beflusst.

### Die Täterin geistesgestört?

Die Urheberin des Attentats gegen Mussolini heißt Biolotta Ghibon. Sie ist 50 Jahre alt, englischer Staatsangehörigkeit. Sie ist die dritte Tochter des verstorbenen Barons Sibourne, ehemaligen Vorkämpfer von Irland, und die Schwester des gegenwärtigen Lords Sibourne, der in Frankreich ansässig ist.

Am 27. Februar 1925 hat sich Ghibon in Rom einen Selbstmordversuch unternommen, bei dem sie sich in die Brust schob. Sie hat damals erklärt, sie habe sich zu Ehren Gottes umbringen wollen und wurde daraufhin unter Beobachtung gestellt.

Die Attentäterin ließ nach der Tat ein Briefchen mit Jodintintur fallen, die mit einem noch nicht festgestellten Präparat gemischt war. Es scheint, daß sie mit dieser Mischung nach der Tat Selbstmord begehen wollte. Der Revolver ist ein französisches Fabrikat vom Kaliber 6,35 Millimeter.

Die Attentäterin verweigerte bei ihrem Verhör jede Auskunft. Sie macht den Eindruck einer Geisteskranken und man nimmt an, daß kein Komplot vorliegt. Bei einer Hausung in der Wohnung der Attentäterin wurden verschiedene

### Briefe und antisemitische ausländische Blätter gefunden.

Die letzten Pariser Erstausgaben zur französischen Kammer haben den beiden kommunistischen Kandidaten den Sieg über ihre faschistischen Verfechter. Knappend einige Ausführungen über die gegenwärtige offene und verteilte Organisation und Arbeit der kommunistischen Partei in Frankreich.

### Eine Ansprache Mussolinis.

Mussolini hielt vom Balkon seines Palazzo Cigi eine Rede an die ungeheure Menschenmenge, die ihm stürmisch jubelte. Er sagte u. a.: Hier soll Ihr für einige Minuten meine Stimme vernehmen, damit Ihr Euch überzeugt, daß Ihr Klang sich nicht geändert hat, ebenso wie ich Euch versichern kann, daß mein Herz nicht schneller schlägt (Weiß). Mussolini sagte dann noch, er sei froh, einer Generation angehören, die niemals auf der vom Schicksal vorgezeichneten Linie jögere, dortwärts zu marschieren. Kein Ereignis und kein Weisheit werde den unüberwindlichen Bormarsch des höchsten Faschismus aufhalten. Mussolini dankte am Schluß für die Beweise der Zuneigung und Anhänglichkeit, forderte zur Ruhe auf und befeh, daß die Ordnung aufrecht erhalten werde. Nach seiner Rede erhob sich langanhaltender Beifall.

In der Kirche San Marco fand nachmittags ein feierliches Teubum statt.

Wie verlautet, erkräftigt für die heute beschlossene Reise Mussolinis nach Tripolis keinen Aufschlag.

### Ausbrüche der Volkserregung.

Vor dem Bekanntwerden der Personalien der Attentäterin verbreitete sich das Gerücht, daß sie tschechischer Herkunft sei. Ein Trupp Studenten zog darauf nach des russischen Konsulats, um sie zu fällen, wurde aber durch ein Aufgebot Karabinieri daran gehindert. Nur zwei Studenten konnten das Gelände erklettern. Sie wurden jedoch von einigen Carabinieri wieder aus dem Garten der Konsulat herausgeholt. Die übrigen Demonstranten begnügten sich damit, in Konsulat und Konsulat die Fenster einzurufen. Innerhalb der russischen Konsulat hatte sich das Personal bewaffnet. — Auch die polnische Gesandtschaft und die andern in Betracht kommenden diplomatischen Vertretungen wurden sofort durch Carabinieri gesichert.

Eine Volksmenge stürmte nach dem Attentat das Gebäude des oppositionellen Blattes „L'Avanti“ und vermolte es. Inebendem wurden die oppositionellen Blätter an den Zeitungsständen herausgerissen und verbrannt.

### Italienisch-amerikanischer Zwischenfall.

Amerikanische Matrosen von Faschisten verprügelt.

Aus Washington wird gemeldet: In Venedig ist es in den Örtlichkeiten zu schweren Schlägereien zwischen organisierten Faschisten und den heuchelhaften Schützungen des in dortigen Hafen liegenden amerikanischen Torpedobootsartilleriegeschwaders gekommen, bei denen sechs Matrosen schwer verletzt wurden. In Washington diplomatischen Kreisen beurteilt man den Zwischenfall in Venedig sehr ernst, da Senator Borah, der mit seinem Widerstand gegen das amerikanisch-italienische Schindensabkommen seinen Erfolg im Senat gehabt hat, die Wut haben soll, den ersten amerikanisch-italienischen Zwischenfall, der sich für die diplomatische Aktion eignet, bei der man mit der Unterstützung der öffentlichen Meinung Americas rechnen kann, zum Ausgangspunkt einer scharfen Auseinandersetzung mit der Regierung Mussolinis zu machen.

### Deutsche Vermögen in Amerika.

Schlechte Aussichten der Freigabe.

Der „Manchester Guardian“, wohl die deutschfreundlichste Zeitung Englands, bringt einen Neuportier Finanzbericht, der auch die Freigabe der deutschen Vermögen behandelt, aber zu recht pessimistischen Schlüssen gelangt. Dem Finanzjochberühmten wird in Neuportier Finanzbericht, daß durch die Unrechtheit der verhängenen Devalwaer taum X des beschlagnahmten deutschen Vermögens noch vorhanden ist. Hieron ging ein weiteres Viertel ab, auf das Pfändungsbeschlüsse des Bundesgerichtes seit Jahresfrist vorliegen. Das verbleibende Vermögen würde sicher zur Auszahlung kommen, aber ohne Ansen und jedenfalls nicht mehr in diesem Jahre, da im Senat noch keine Mehrheit für das Freigabegesetz vorhanden ist. Auch der einstimmige Beschluß des Repräsentantenhauses würde hieron nichts ändern.

## Kommunismus in Frankreich.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

Die letzten Pariser Erstausgaben zur französischen Kammer haben den beiden kommunistischen Kandidaten den Sieg über ihre faschistischen Verfechter. Knappend einige Ausführungen über die gegenwärtige offene und verteilte Organisation und Arbeit der kommunistischen Partei in Frankreich.

Zahlenmäßig ist die kommunistische Partei in Frankreich sehr klein. Im besten Falle kann man ihr nicht mehr als 75 000 eingetragene Mitglieder zurechnen, unter denen sich aber auch solche finden, die ein paarmal zu den Versammlungen gekommen und dann fortgegangen sind. Jedoch besitzt die Partei im Januar 1925 abgeschaltete Parteiführer seiner Mitgliederstand auf die oben genannte Zahl. Es ist kaum anzunehmen, daß sie im abgelaufenen Jahr gestiegen sein sollte. Die kommunistische Partei konnte, wenn sie nur auf die Leistungen der Mitglieder angewiesen sein sollte, nicht bestehen. Alles in allem, mit dem Gewinn aus der Parteibühnenhandlung, stehen sie aus den regelmäßigen Einkünften nur rund 300 000 Franken im Jahr dazu, während ihre Subsidien ungefähr das Dreifache dieser Summe betragen.

Ihre Geldeinkünfte werden aber erfüllt und natürlich aus Moskau, dabei ist der Geldmangel der französischen Kommunisten für die Moskauer Gewalthaber das beste Mittel, um eine schrankenlose Diktatur über die französischen Kommunisten auszuüben. Die aus Moskau bewilligten Gelder werden keinesfalls auf regelmäßigen Wege der Parteiführer überlassen, sondern werden die Moskauer Zentralleitung über eine Anzahl von Vertrauensmännern in Frankreich, denen und nur denen die notwendigen Summen zur Verfügung gestellt werden. Diese Vertrauensmänner sind natürlich die Reinsten der Reinen, vom Parteibüro aus gesehen und haben gegenüber Moskau keinen eigenen Willen. Ihre hauptsächlichsten Persönlichkeiten sind eine Frau, Suzanne Girault, und der Hauptmann Treint, die ihrzeitlich eine beispiellose Bekanntheit über die übrigen ausüben. Zu ihnen gestellt sich nach der Abgeordnete Derlet. Auf dem letzten Parteikongreß kam es heraus, daß diese und noch vier andere, im ganzen sieben, eine völlige Reorganisation der Leitung geplant hatten, obwohl ihre Gegner viermal so stark waren, aber der geigneten Antworter sie auf die Angriffe, daß ihr Plan von Moskau begünstigt worden war, und daß ihnen insoweit die Meinung der anderen nicht gleichgültig ist.

Zu Zeiten Frankreich verfiel eine einzelne Persönlichkeit in Frankreich über einhundert Millionen Franken. Heute sind j. B. so alle Rängen wie der Abgeordnete Cadin in die zweite Reihe gerückt, weil sie nicht bindungslos der Moskauer Parole folgen wollen. Die Gelder werden nicht immer von der Sowjetbücherei in Paris ausgedrückt, sondern teils durch Spezialkurieren, teils durch Handelsbüros der Sowjet, angewiesen. Eine solche Methode ist jedoch eine genaue Nachahmung in dem Verhältnis der Vertrauensleute zu den übrigen französischen Kommunisten. Von den rund 75 000 Parteimitgliedern werden ungefähr 4000 besondere Zuwendungen oder regelmäßige Monatsgehälter zu Propaganda, Reise und anderen Zwecken gemacht. Wiederprüf wird nicht gebildet — eine Diktatur, die erst kürzlich einen Verweigerungsschrei der also Schlangental an die Moskauer Direktion hervorgerufen hat, ohne daß es natürlich ein Echo gefunden hat.

Die Organisation ist auch in Frankreich auf dem System der „Zellen“ aufgebaut. In jeder solchen Zelle ist ein besonderer Vertrauensmann der von Moskau Ausgewählten — gewöhnlich ist es der Sekretär — der über jeden und alles nach Moskau berichten muß. Er ist das „Auge Moskaus“. Ein richtiges Spionagesystem hat es sich gegreifen, daneben auch eine große Verteilungsmittel. Die Verbindungen, namentlich in kritischen Zeiten, unter der einen Zweigen der Partei geschieht auf ziemlich einfache Weise, nämlich durch das Parteiblatt „Humanité“, ohne daß jedoch der unbesorgene Leser etwas davon merkt. Man kann beispielsweise folgende kleine Notiz lesen: „Zelle 704, 8.30 am gemöndeten Ort, Dringend.“ Das bedeutet, daß am ein halb neun Uhr abends die Parole für eine Aktion ausgegeben wird, die dann bereits am nächsten Morgen in allen der Zelle angehörnden Orten und Parteien bekannt geworden ist. Das heißt also, daß 30 Stunden nach der Notiz in der „Humanité“ Versammlungen anberaumt oder Laten beschaffen haben, von denen die Behörden noch keine Ahnung haben. Nichtig gleichwertige Notizen betreffen

